

405

Intelligenz-

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Nro. 68.

Freitag,

Blatt

Bezirke
Horb und Herrenberg.

1836,

26. August.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamt Horb.

Horb. [Erinnerung an die Ortsvor-
steher.] Der mündlichen und schriftlichen
Mahnungen und Vorstellungen des Ober-
amts ohnerachtet, kommen die Berichte, wel-
che die Orts-Vorsteher theils periodisch theils
in einzelnen Angelegenheiten zu erstatten
haben, sehr unpünktlich und öfters gar nicht
ein, wie denn gegenwärtig noch Berichte
ausstehen, die mit dem letzten Juli hätten
erstattet werden sollen.

Da man nun eine solche Unordnung und
Nachlässigkeit ferner nicht mehr dulden kann,
so wird den Vorstehern hiemit eröffnet, daß
wenn künftig ein Bericht 5 Tage nach Ab-
lauf des Termins noch nicht eingekommen
ist, dieser durch einen Warboten auf Kosten
des Säumigen abgeholt, und gegen densel-
ben nach Umständen auch Strafe erkannt
werden wird.

Den 20. August 1836.

K. Oberamt.
Dillenius.

Oberamt Calw.

Calw. Zwischen Calw und Hirsau ist
wegen Einsetzung eines Wähls die Sperrung
der Flossstraße auf dem Nagoldfluß nöthig,

welche am 29. August bis 20. Septbr. d.
Z. angeordnet wird.

Den 22. August 1836.

K. Oberamt.
Smelin.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Erben-Aufruf.] Die-
jenigen, welche an den Vermögensnach-
laß des ledigen Michael Stoll von
Altenstaig Erbs-Ansprüche machen und
sich noch nicht gemeldet haben, werden
aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Erbs-
Ansprüche darzuthun und über den Letz-
willen des Verstorbenen, worin Johann
Georg Maller von Altenstaig zum allei-
nigen Erben eingesetzt ist, sich zu erklä-
ren, widrigenfalls nach Abgabe der
Erklärungen der bereits bekannten Erben
weiter verfahren werden wird.

Den 18. August 1836.

Oberamtsgericht.
W. Kieker.

Nagold. [Diebstahls-Anzeige.]

Vor einiger Zeit wurden von Wägen,
welche Einwohner von Emmingen auf
der Höhe gegen Oberjettingen stehen hat

ten, zehn Ketten entwendet, was an-
durch mit der Bitte um Mitwirkung
zur Entdeckung des Thäters und Her-
beischaffung der entwendeten Gegenstände
zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 20. August 1836.

Oberamtsgericht.
A. B. Kieker.

Urnagold, Schultheisenamts Be-
senfeld, Gerichts-Bezirks Freudenstadt.
[Gläubiger-Aufruf.] Um den Stand
der Verlassenschaft, des vor kurzem mit
Tod abgegangenen

Johann Adam Gurrbach, gewesenen
Bürgers und Tagelöhners von Urnagold,
Schultheisenamts Besenfeld richtig her-
stellen zu können, werden in Folge wai-
fengerichtlichen Beschlusses die unbekann-
ten Gläubiger desselben hiedurch aufge-
fordert, ihre Forderungen unter Vorle-
gung der Beweis-Documenten binnen
3 Wochen um so gewisser bei dem
Waisengericht Besenfeld einzureichen, als
sie die, aus der Nicht-Beachtung dieser
Aufforderung für sie entstehenden Nach-
theile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 29. Juli 1836.

Theilungs- Behörde.

Vdt.

A. Amts-Notariat Dornstetten.

Assistent Hoffacker.

Freudenstadt. [Fahrnißverkauf.]
Aus der Verlassenschaftsmasse des ver-
storbenen Herrn Stadtraths und Kauf-
manns Carl Kiekerer dahier wird an
den nachgesetzten Tagen im Hause des-
selben eine Fahrniß-Versteigerung durch
alle Rubriken abgehalten werden.

Es wird verkauft:

am Montag den 29. August d. J.

Vormittags 8 Uhr

Bücher, Mannskleider, Frauenkleider;

Dienstag den 30. August
viele Bettgewand, sehr viele und feine
Leinwand;

Mittwoch den 31. August
Geschmuck und Silbergeschirr, worunter
3 goldene Repetiruhren, viele goldene
Ringe u. s. w. — sodann Leinwand;

Donnerstag den 1. Septbr.
Küchengeschirr durch alle Rubriken;

Freitag den 2. Septbr.
Schreinwerk, worunter Sopha's, Secre-
taire u. s. w. von feiner Arbeit;

Samstag den 3. Septbr.
allerlei Hausrath, worunter Standuhren,
Spiegel u. s. w.

Montag den 5. Septbr.
Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1
Reitsattel, eine zum ein- und zweispän-
nigfahren brauchbare Droschke, ein Käst-
le'schlitten und 2 Pferdgeschirre begrif-
fen sind, sodann Getränk, besonders 12
Amer 1834er Wein, Vieh, circa 80
Ctr. Futter, auch etwas Holz;

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß baare Bezahlung
unerläßliche Bedingung sei.

Die Herren Ortsvorstände, welchen
gegenwärtiges Blatt amtlich zukommt,
werden um Publikation dieses Avertisse-
ments ersucht.

Den 20. August 1836.

Für die Theilungsbehörde,
Gerichtsnotar,
Kanzleirath
Klump.

Altenstaig Stadt. [Straßenher-
stellungs-Aktord.] Die in No. 45.
dieses Blattes angezeigte theilweise neue
Herstellung der Straße über den soge-
nannten Gännsberg soll wiederholt in
Abstreich gebracht werden.

Der Uberschlag, welcher in der oben

angegebenen Nummer des Intelligenz-Blattes specificirt ist, beträgt im Ganzen —: 521 fl. 7 kr.

Zu dieser Abstreichs-Verhandlung ist Donnerstag der 1. Septbr. d. J. festgesetzt. Die Straßenbauverständigen werden daher hierzu

Morgens 9 Uhr

auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 22. August 1836.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

Dornstetten. [Säglb.-Verkauf.] Am Dienstag den 6. Septbr. verkauft die Stadt aus ihrem Stadtwald ungefähr 140 Stück Säglbde.

Der Verkauf nimmt Mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus den Anfang.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden ersucht, diesen Verkauf gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.

Den 24. August 1836.

Stadtrath,
Stadtschultheiß
Brodbeil.

Ergenzingen, Oberamts Kottenburg. [Markt-Verlegung.] Der auf den 12. Septbr. angezeigte Vieh- und Krämermarkt, zu welchem die hiesige Gemeinde berechtigt ist, wird dieses Jahr mit gnädigster Genehmigung der Königl. Kreis-Regierung am

Montag den 19. September abgehalten werden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 22. August 1836.

Schultheißenamt,
Weipert.

Simmersfeld. Am Freitag den 2. Septbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr werden aus hiesigem Communalwald 175 Stück starke Säglbde verkauft, welche in

zwischen durch den Waldmeister Scheible eingesehen werden können, wobei sich die Kaufsliebhaber auf dem Rathhaus einfinden wollen.

Die Herrn Ortsvorsteher möchten dieses bekannt machen lassen.

Am 19. August 1836.

Schultheiß Waidelich.

Vollmarlingen, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Gegen gesetzliche Sicherheit und gegen Einsicht eines Informativ-Pfandscheins leiht der Unterzeichnete 600 fl. Stiftungsgeld aus.

Den 20. August 1836.

Heiligen-Pfeger,
Amtsverweser Müller.

Beihingen, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 80 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Versicherung parat.

Den 14. August 1836.

Stiftungspfeger
Abraham Burkhardt.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. [Geld auszuleihen.] Unterzeichneter hat aus der Frey'schen Pflugschaft 250 fl. zum Ausleihen parat.

Den 24. August 1836.

Lorenz Luz, Rothgerber.

Dornstetten. [Geld auszuleihen.] Es liegen 250 fl. Pflugschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat bei

Am 15. August 1836.

Pfeger
Martin Wennagel.

Sulz. [Geld auszuleihen.] Bei der Marie Agnes Proß'schen Pflugschaft liegen bereits 400 fl. Pflugschaftsgeld

zum Ausleihen parat gegen gesetzliche Versicherung.

Den 16. August 1856.

Johann Georg Bärlinger.

Igelsberg, Oberamts Freudenstadt.
[Geld-Offert.] Bei dem Unterzeichneten liegen 450 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen gegen gesetzliche Versicherung parat.

Den 20. August 1856.

Christijan Seid,
Pfeffer.

Emmingen, Oberamts Nagold.
[Wirthschafts-Verkauf, oder Verpachtung.] Der Unterzeichnete ist Willens seine an der Straße von Nagold nach Wildberg liegende Hirschwirthschaft zu verkaufen, oder auf 3 Jahre zu verpachten, je nachdem sich Liebhaber zeigen. Die Bedingungen werden annehmlich gemacht und auf Verlangen können auch die Wirthschafts-Geräthschaften mit in den Kauf oder Pacht gegeben werden. Alle nähere Bedingungen werden vor der Verhandlung vorgelesen werden. Zur Verhandlung ist

Sonntag der 4. September festgesetzt, an welchem Tage die Kaufs-Lustige

Nachmittags 3 Uhr in seiner Behausung sich einfänden wollen. Auswärtige ihm unbekante Personen wollen sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen.

Um gefällige Mittheilung an ihre Untergebene werden die H. H. Ortsvorsteher ersucht.

Am 15. August 1856.

Joh. G. Hezel,
Hirschwirth.

Böflingen. [Diebstahls-Anzeige.] Dem Unterzeichneten wurden in der

Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. im Steinbruch bei der Maggasse Folgendes entwendet:

- 1 Hebeisen 5 Schuh lang,
- 1 Steinschlegel,
- 2 Zweispiz und
- 1 Duzend Speidel,

Zugleich werden die Herren Ortsvorsteher gebeten, ihre Untergebene, besonders Maurer, Schmide etc. von dieser Anzeige in Kenntniß zu setzen, und für die Herbeischaffung des Entwendeten möglich mitzuwirken.

Den 25. August 1856.

Johann Georg Ehnis.

Ein Pflugschlepper von starkem Körperbau, 25 Jahre alt, der die Bäcker- und Bierbrauerei erlernt hat, wünscht in ein solides Haus unterzukommen, wo er Gelegenheit hätte sich namentlich in der Bäckerei zu vervollkommen, und würde bei guter Behandlung keinen Anspruch auf Lohn machen. Diejenigen Herren, welche Lust haben, diesen Menschen aufzunehmen werden gebeten sich zu wenden an die Redaktion d. Blatts.

Freudenstadt. [Hofgut feil.] Der Besitzer des hienach näher bezeichneten Hofguts hat sich entschlossen, solches aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe liegt in einer sehr angenehmen Gegend des hiesigen Oberamts, nahe bei einem abßbaren Fluß, und besteht in folgenden Gütern:

Waldung . . .	133 Morgen,
Wiesen . . .	20 —
Acker . . .	50 —
Sägmühl-Antheil	4 1/2

32tel

nebst den erforderlichen Gebäulichkeiten.

Früchten, Futler, 24 Stück Vieh, und die übrige Fahrniß werden in den Kauf gegeben. Kaufslustige dürfen sich billiger Bedingungen versichert halten, und können sich in portofreien Briefen wenden, an

Kaufmann Sturm.

Magold. [An die Herren Orts-
Vorsteher und Verwaltungs-Aktuare
im Oberamtsbezirk Horb.] Die von
dem Königlich Hochlöblichen Oberamt Horb
angeordnete Druckschriften, als:

- | | |
|---------------------------------------|---------------|
| Wfdrch. Verkauf. | } Protokolle. |
| Holz. Verkauf. | |
| gemeinderäthl. Rug. | |
| Kassen-Berichte für Orts-Vorsteher, | |
| Kassen-Berichte für Gemeinde-Pfleger, | |
| Contraktschuldigkeit-Regiſter 1c. 2c. | |

Wie überhaupt alle nöthige Formularien sind
dem Buchbinder Nachbauer in Horb com-
missionsweise zum Verkauf übergeben, und
fortan immer vorräthig bei demselben zu
haben.

J. W. Wischer,
Buch- und Steindruckerei-Inhaber.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.**

In Freudenstadt,
den 29. August 1836.

Kernen 1 Schfl.	11fl. 12fr.	10fl. 40fr.	9fl. 56fr.
Roggen 1 —	8fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
Gerſten 1 —	8fl. 32fr.	8fl. 16fr.	8fl. —fr.
Haber 1 —	5fl. 30fr.	5fl. 20fr.	5fl. 12fr.

In Calw,
den 29. August 1836.

Kernen 1 Schfl.	10fl. 30fr.	10fl. 13fr.	9fl. 30fr.
Dinkel 1 —	4fl. 22fr.	3fl. 59fr.	3fl. 20fr.
Haber 1 —	5fl. —fr.	4fl. 29fr.	3fl. 50fr.
Roggen 1 Schfl.	—fl. 56fr.	—fl. 53fr.	—fl. —fr.
Gerſten 1 —	—fl. 56fr.	—fl. 52fr.	—fl. —fr.
Bönnen 1 —	1fl. 23fr.	1fl. 23fr.	—fl. —fr.
Wicken 1 —	1fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
Erdſen 1 —	1fl. 36fr.	—fl. —fr.	1fl. 20fr.

In Tübingen,
den 29. August 1836.

Dinkel 1 Schfl.	4fl. 42fr.	4fl. 22fr.	3fl. 30fr.
Haber 1 —	5fl. 36fr.	5fl. 8fr.	4fl. 40fr.
Gerſten 1 Schfl.	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. 44fr.
Bönnen 1 —	—fl. —fr.	—fl. —fr.	1fl. 42fr.

[Eingesandt.]

Christoph's. und Friedrich's. Hafen.
[Empfehlung einer Vieh-Versicherung, oder
Mittel eine alte Kuh von circa 40 fl. Werth
auf circa 60 fl. zu bringen.] Im obigen
Art ist ein Institut dieser Art, welches dem
Eigentümer sein Vieh sichert d. h. daß sol-
ches wenigstens zur Hälfte bezahlt wird.
Nun aber ist der menschliche Erfindungsgeist

so weit gekommen, dieses Institut so sehr
zu heben, daß man weit mehr Entschädi-
gungs-Geld erzielt, als das Ganze Stück
Vieh werth war. Nun! wie macht man
diß? Antwort. Die Ladenmeister taxiren
die geschlagene Kuh, so, daß man dabei be-
steht. Warum? darum."

Entmordung der Geliebten.

Johann Huhn, in der Gegend von
Landshut auf einem Dorfe wohnhaft, wo
er sich vom Tagelohn näherte, hatte ein jun-
ges, sitzames und fröhliches Mädchen, Ma-
rie Ketter, kennen lernen; er bewarb
sich um ihre Gunst, versprach ihr die Ehe,
und spiegelte ihr mancherlei von einer für
seine Lage nicht unbedeutenden Erbschaft vor,
in deren Besitz er, nach Berechtigung einiger
Rechtsförmlichkeiten, bald kommen, sich dann
ankaufen, sie heirathen und eine eigene Wirth-
schaft anfangen wolle.

Das Mädchen setzte keinen Zweifel in
seine Worte, und da sie ihn schon für ihren
Ehegatten ansah, so erlaubte sie ihm auch
alle Rechte eines solchen.

Die Spuren dieses vertrauten Umgangs
zeigten sich bei ihr; sie machte ihm dies ver-
traulich bekannt, und drang nun auf die Be-
schleunigung der Ehe, die er unter mancher-
lei Ausreden, daß er noch nicht die Erb-
schaft erhoben habe, abzulehnen suchte, und
endlich erklärte er ihr rund heraus: er habe
sich anders besonnen, — aus einer Ehe zwi-
schen ihnen könne nichts werden.

Das Mädchen war darüber außer sich,
und verließ ihn mit der Drohung, so müsse
sie ihr Recht weiter suchen, und wenigstens
müsse er für das Kind, das sie unter ihrem
Herzen trage, als Vater sorgen.

„Das werd' ich bleiben lassen!“ versicherte er: „und wenn alle Stränge reißen, schwör' ich es ab.“

Auf das Höchste empört, verließ ihn das
Mädchen, und wiederholte im heftigsten
Zorn ihre frühere Drohung.

Den folgenden Morgen nach diesem Ge-
spräch fand man die Leiche des Mädchens,
mit einem Strick um den Hals, in einem
Hausgarten.

Man stellte Nachforschungen nach dem

d. Mts.
Gasse Sol.

den Orts-
ebene, be-
von die-
ehen, und
wendeten

Thnis.

dem Kbro
Bäcker-
wünscht
innen, wo
entlich in
nen, und
innen An-
Diesenigen
ten Men-
beten sich
Blatts.

eil.] Der
eten Hof-
aus freier
gt in einer
gen Ober-
fluß, und
rgen,

teilen.
h, und die
f gegeben.
er Bedin-
nnen sich
tur m.



Mörder an., aber Keiner vermuthete in ihrem Liebhaber den Thäter, zumal er am meisten darüber erschrocken und bestürzt schien.

Bei der Fortschaffung der Leiche, Behufs der Obduction und Beerdigung, fand man aber zwei Knöpfe. Diese konnten vielleicht auf die Spur helfen. Sie wurden daher von Seiten der Gerichte aufgenommen, und im Stillen Erkundigungen und Nachforschungen angestellt, wem sie gehören möchten.

Da sie auch dem Bruder des Mörders vorgezeigt wurden, so erklärte er, nichts ahnend von dem Bewegungsgrunde dieses Vorzeigens: „Das sind ja ein Paar Knöpfe von meines Bruders Hautmittel!“

Jetzt wurde dieser verhaftet; der Bruder bestätigte seine Aussage und es fand sich auch, daß gerade zwei Knöpfe an dem Kittel des Mörders fehlten. Endlich gestand er die That, läugnete aber, daß er sie überlegt und mit voraus bedachtem Entschluß verübt habe. — „Ich habe das Mädchen,“ versicherte er, „nur auf ihre Aufforderung, wenn ich sie nicht heirathen wollte, sie lieber umzubringen, getödtet.“ — Er behauptete, sie habe gedroht, sich selbst mit dem Stricke zu erhängen.

Der Mörder war aber wegen Diebstahls, Spielsucht und Hang zur gesetzwidrigen Befriedigung seiner Leidenschaften nicht nur berüchtigt, sondern bereits früher wegen einer Schwängerung bestraft worden; man schenkte daher seiner Aussage wenig Glauben. Sein eigener Bruder sagte gegen ihn aus: er sey tödtlich und boshaft, und er wisse es aus dem Munde der Ermordeten, daß sein Bruder sie in der Nacht, wo sie ermordet worden, in den Garten zu einer heimlichen Zusammenkunft beschieden habe. Da er eingestanden, daß er sie erdroffelt, sich auch Spuren von einem gewaltsamen Zupressen der Gurgel mit den Händen an der Leiche bei der Obduction gezeigt, so war es höchst wahrscheinlich, daß er hernach ihr nur den Strick um den Hals gebunden, — da ihn Niemand bei dem Mädchen gesehen hatte — um die Meinung des Publikums über die Art und Weise ihres Todes irre zu führen.

Bevor aber sein Urtheil gesprochen wurde, starb er im Gefängniß, und in seinen Fieberphantasien klagte er sich oft dieses Mor-

des an, und glaubte die Erdröfste vor sich zu sehen. —

Die W a p p e n .

Wie sehr mit Staunen oft
In eleganten Wagen,
Die reichen Leute hier
An uns vorüber jagen;
Drob wundert Mancher sich
In unsrer Residenz,
Und denkt im Wagen sich
Stets eine Excellenz.
Doch schauet er hinein,
Wen sieht er öfters? — Keiner,
Gar keine Excellenz,
Der Schlächter nur und Schneider,
Der Brauer, der Friseur,
Der Schuster, Brantweinbrenner,
Ist's, der sich drinnen bläht;
Doch sieht ein jeder Kenner,
Der sich darauf versteht,
Die Leutchen näher an,
Gewahrt er auch sogleich
Den reichen — Handwerksmann,
Der sich und seine Frau
So stolz im prächt'gen Wagen,
Zum Troß der feinem Welt,
Hier pflegt zur Schau zu tragen.
Wir zwar, wir wenden nicht
Dagegen Etwas ein,
Und lassen fänse stets
Geduldig grade seyn.
Allein, es ist nicht recht,
Daß bei so vielen Gaben
Des Glücks, die Leutchen nicht
Auch ihre W a p p e n haben.
Drum auf die Wagen laßt,
Ihr könnt es ja bezahlen,
Und niemand wehrt es Euch,
Die schönsten W a p p e n masen.
Der Schlächter wähle sich
Hübsch einen Ochsenkopf,
So wie der Löpfer nur
Den Tiegel und den Topf;
Der Schneider aber stets,
Als seines Reichthums Quelle,
Nähnadel, Fingerhut,
Plättelisen, Zwirn und Elle.
Der Brauer ein Faß Bier,
Der Bäcker eine Semmel,

Der Stiefelfabrikant,
 Pech, Draht, und Schusterschimmel,
 Und der Konditor sich
 Die schönste Weihnachts-Bräzel,
 So bleibt der stolze Herr
 Uns nicht, wie sonst — ein Räthsel.
 Doch wollt' ich alle jezt
 Die Herren hier noch nennen,
 Die ohne Wappen wir
 In ihren Wagen kennen,
 So würde dies Gedicht,
 Ein — Inventarium.
 Drum bleibe, Muse, jezt
 Von diesen Leutchen stumm.
 Nun Ein es sey von mir
 In Kurzem noch berührt:
 Wenn Helm und Krone sonst
 Man aber'm Wappen fährt,
 So setze jeder hier
 Darüber, — stolz und eitel,
 Als Zeichen seines Werths,
 Den immer vollen — Beutel,
 Damit den Vogel man
 Doch an den Federn kennt,
 Und man den Schuster nicht
 Gar einen Grafen nennt.
 Und soll der tiefe Sinn,
 Den höchsten Grad erreichen,
 So setz zum Wappen noch,
 Ein großes — ?

Der Rekrute aus Pommern.

Obgleich eine Menge launiger Erzählungen von Friedrich dem Großen noch täglich im Umlauf ist, und eine eben so große Menge ihm fälschlich angedichtet wird, so dürfte doch folgende wahre Anekdote zu denen gehören, die noch weniger bekant sind. In Sansfouci lebte bekanntlich der große König im Umgange mit geistreichen Männern seiner Zeit, und widmete sich der Muse. — Ein Rekrute aus Pommern wurde daselbst auf einen Wegposien beordert, ehe er sich an die militärische Strenge gewöhnt hatte. — Aus Langerweile zog er eine Wurst aus der Tasche, lehnte sich nachlässig auf seine Flinte und nagte an dem Lederbissen. — Da kam der König, gieng auf ihn zu und fragte: Was issest du Gutes? — Rath' Er einmal,

entgegnete der Pommer, der den Monarchen nicht kannte. — Lächelnd erwiderte Friedrich, — eine Knackwurst. Nein, — sagte der Pommer, — weiter nauf, eine Leberwurst — weiter nauf — rief der Soldat! Doch nicht gar eine Schinkenwurst, — weiter nauf — eine Hamburger — weiter nauf, eine Braunschweiger — weiter nauf — eine Hannoveraner — weiter nauf — eine Stettiner — getroffen, getroffen schrie der Pommer, der immerfort aß. — Jezt hub er an: Sag Er mir doch auch, Wer Er ist, weil Er nach meiner Wurst fragte. — Rathe jezt auch — antwortete der Monarch. — Er ist eben haltein Lieutenant, glaube ich, weiter nauf — rief Friedrich — Er wird doch net gar Hauptmann seyn. weiter nauf — Major oder Obrist, weiter nauf — sey Er gescheid — General ist Er doch net, so sieht Er mir net aus, — weiter nauf — hieß es. Der Pommer machte große Augen und fragte — ist Er denn Minister, — weiter nauf. — O doch net auch voll der König selber, rief der Rekrut. Friedrich winkte bejahend. Nun, wenn das ist — sprach der Rekrute, ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen, so heb Er meine Wurst einen Augenblick, vor Ihm muß ich das Gewöhr präsentiren. —

Die Modulationen der Liebe.

Ein närrisch Ding es mit der Liebe ist,
 Es herrschen darin ganz besondre Grillen,
 So mancher liebt, der doch nicht scherzt
 und küßt;
 Er modulirt sie ganz nach eignem Willen.

Der Eine liebt ein Pfeifchen Rauchtabak
 Gewonnen auf Westindiens Pflanzersitze;
 Drei Dußend Pfeifen hält sein Pfeifensack,
 Mit Recht fährt er den Namen: Pfeifen-
 fritze!

Der Andre schnupft Tabago's edles
 Kraut,
 Die wärmste Liebe hegt er für die Dosen,
 Wohl schockweis steh'n sie bei ihm aufgebaut,
 Fehlt ihm auch wirklich ein Paar ganze Dosen.

Der Dritte ist besonders verscharmirt
 In volle Gläser und in volle Flaschen,

Für seine Seele gern er pokulirt,
Spürt er selbst Schwindsucht auch in sei-
nen Taschen.

Der Vierte liebt die neuen Moden gern
Hält leidenschaftlich stets auf schöne Kleider;
Mit einemmale heißt's: „den jungen Herrn
Ließ segnen heut, der unbezahlte Schneider.“

Der Fünfte ist zum Sterben fast verliebt
Das heißt: in Dress, in Coeur und in die
Karodame
Und wenn er weiß, wo's was zu mischen
gibt,
Entkeimt in ihm auch dieser Liebe Saame.

Der Sechste liebt ein treffliches Gericht
Doch arm verzieht er den Schmarotzerposten,
Es schmauset gratis stets der ledre Wicht,
Wird dick und rund auf andrer Leute Kosten.

Der Siebente liebt gern Musik und Tanz,
Ist die Gesundheit auch dadurch verdorben,
Gereift ist er zum Manne noch nicht ganz,
So heißt: der ist nun auch bereits gestorben.

Der Achte liebt das Reisen gar zu gern,
Mit wichtigen Besuchen steigt er auf den Wagen
Zurückgekehrt, sieht man den jungen Herrn
Zu Fuße sich mit einem Bündel tragen.

Der Neunte liebt vor allem nur das
Geld,

Der Mammon läßt ihn nirgend ruh'n noch
rasten,

Fest er es zwischen seinen Zähnen hält
Und er verhungert auf dem Silberkasten.

Der Zehnte liebt dramatisches Debüt
Und ist doch nur vom schlichten Handwerks-
stände,

Er geru sich im Theaterkosümm sieht;
Verarmt und flüchtet aus dem Lande.

Vergleichen Thoren gibt es ohne Zahl,
Die ihre Liebe anders mobilisiren
Und dann summarisch endlich allzumal
Die Hunde müssen bis nach Bauzen führen.

Guter Appetit.

In London erschien in dem Moment,
wo man die Gerichtsffigung in der Marl-

bouroughs-Straße aufheben wollte, am 20.
Junius d. J., Lady Gresley, die Wittve
eines Mannes aus einer der reichsten und
vornehmsten Familien Großbritanniens, gang
außer sich, und brachte eine Klage wider
einen Irländer an, den sie gestern als Be-
dienten in ihre Dienste gekommen hatte.

„Dieser Vielkras,“ sagte sie, „hat meine
Speisekammer erbrochen, wo sich alle Vor-
richtungen zu einem Hochzeitsmahl befanden,
das ich morgen für zwanzig Personen an-
richten lassen wollte. Er hat in kurzer Zeit
damit reinen Tisch gemacht. Alles: Braten,
Zwischengerichte, Dessert, hat sein unersätt-
licher Magen verschlungen.“

Der Bediente wurde herbeigeholt. Er
läugnete die Sache im Allgemeinen nicht,
aber er führte zu seiner Entschuldigung an:
seine Herrschaft habe sich, bei seinem En-
gagement, verbindlich gemacht, ihn, außer
seinem Lohne, zu befähigen, und es ver-
stände sich, daß er sich satt essen müsse; daß
er aber einen so guten Appetit habe, das
sey nicht seine Schuld. Uebrigens hätte die
die Lady auch den Vorfall übertrieben, und
thäte ihm himmelschreiendes Unrecht in Hin-
sicht dessen, was er zu sich genommen habe.
„Ich will es mit einem Eide erhärten,“
setzte er hinzu, „daß nichts weiter über meine
Zunge gekommen ist, als ein Rossbeef von
etwa dreißig Pfund, ein gefüllter Kapaun,
ein Paar Hasen und ein Duzend kleiner
Schüsseln mit Allerlei, das ich so genau
nicht nennen kann, und dazu hab' ich nichts
weiter als zwölf Flaschen leichten Wein ge-
trunken.“

Da die Lady Gresley nicht in Abrede
stellen konnte, daß sie dem Bedienten Natu-
ralbefähigung versprochen hatte, so wurde
sie, nach der buchstäblichen Auslegung der
Gesetze, mit ihrer Klage abgewiesen.

W a l i n d r o m.

Vorwärts ist's ein wildes Thier,
Begabt mit Kraft;
Rückwärts heutz Erquickung mir
Sein edler Saft.

